

# Ein Konzert der feinen Töne

Am Sonntag gab das Orchester Liechtenstein-Werdenberg mit vier aufstrebenden jungen Musiktalenten ein bravouröses Herbstkonzert.

Es war ein im wahrsten Sinn des Wortes feines Konzert, das vom Orchester Liechtenstein-Werdenberg am vergangenen Sonntag im Gemeindesaal Triesen geboten wurde. «Das heutige Konzert ist ein Konzert der feinen Töne», betonte auch Peter Möller, der Präsident des Orchesters Liechtenstein-Werdenberg. Und er führte weiter aus: «Zusammen mit dem Dirigenten Michael Köck haben wir mit diesem Konzert wiederum neue Weiten entdeckt und die gemeinsame Spielfreude erneut gesteigert.» Woraufhin Michael Köck ausführte: «Unser Ziel ist es, unsere musikalischen Ideen beim Publikum möglichst anklingen zu lassen. Wir möchten ein möglichst lebendiges Programm für alle Interessierten gestalten.»

## Talente, Professionalität – und vor allem Spielfreude

Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg war bereits am Vormittag im Kultur- und Kongresshaus in Mels in der Schweiz mit seinem Herbstprogramm zu Gast.

Schon dort wurde das Herbstkonzert mit viel Applaus goutiert. «Natürlich bildet es einen Unterschied, ob wir auf einem grösseren Podium spielen wie etwa in Mels oder hier im Gemeindesaal Triesen. So manche Sequenzen hören sich für uns etwas trocken an, aber für das Publikum im Saal ist das



Die Solisten Raul Campos, Sabin Iordache, Lena Marxer und Moritz Huemer (v.l.) begeisterten gemeinsam mit dem Orchester das Publikum.

Bild: Tatjana Schnalzger

nicht hörbar», erklärte Michael Köck. Im Zentrum des Geschehens standen vier aufstrebende junge Musikerinnen und Musiker aus der Region, zwei davon stammen aus Liechtenstein, nämlich Lena Marxer und Moritz Huemer. «Ich habe bereits mit elf Jahren im Orchester Liechtenstein-Werdenberg mitgespielt, zuerst als Solist und bald daraufhin als Stimmführer. Mittlerweile bin ich Berufsmu-

siker und spiele auch in internationalen Orchestern, beispielsweise in Berlin. Das Orchester Liechtenstein-Werdenberg hat mich während meines gesamten musikalischen Werdegangs begleitet», zeigte sich Moritz Huemer dankbar über die ihm gebotenen Möglichkeiten. Clarissa Frommelt, Orchesterchefin und Erste Geige, war voll des Lobes: «Es ist einfach wunderbar, mit solch vier talentierten

jungen Solisten ein Konzert zu spielen! Sie vermitteln so viel frischen Esprit und können auf einzigartige Weise den Spass am Musizieren auf der Bühne vermitteln.»

## Feinfühlig, aufeinander abgestimmte Interpretation

Als Auftakt stand die Ouvertüre im italienischen Stil von Franz Schubert auf dem Programm. «Die Opern des Italieners Gio-

acchino Rossini beeinflussten Franz Schubert nachhaltig, er hatte schon zuvor die wienerische Italien- und Belcanto-Euphorie aufgegriffen», erklärte Peter Möller. Diese Ouvertüre wurde in ganz feiner, bestens aufeinander abgestimmter Weise dem Publikum zu Gehör gebracht. Als zweites Werk war Joseph Haydns Sinfonia Concertante, die Sinfonie Nr. 105 in B-Dur zu hören, ebenfalls

höchst gefühlvoll und – um auf das Bonmot des Abends zurückzukommen – fein interpretiert. «In diesem Stück treten Oboe, Fagott, Violine und Cello dem Orchester solistisch gegenüber, in einer Art Concerto grosso der Wiener Klassik mit wunderbar leichter Atmung», erläuterte Peter Möller. Als Solisten zu diesem Stück waren neben Moritz Huemer am Cello, Raul Campos an der Violine, Sabin Iordache am Fagott und Lena Marxer zu hören. «Ich finde es besonders bemerkenswert, dass die vier Solisten in einem schönen, gemeinsamen Miteinander auftreten und keinerlei Konkurrenzdruck spürbar ist», zeigte sich Michael Köck erfreut.

Im zweiten Teil mit Charles Ives' selten gespieltem Stück «The Unanswered Question» verlagerte sich das Bühnengeschehen auch in den Saal. Im Rahmen dieses Programmpunktes waren links und rechts neben dem Publikum Trompeter zu hören, ein Bläserquartett war hinten im Saal platziert. «Mit diesem Aufbrechen des traditionellen Orchestergeschehens wollen wir unseren Gästen ein dreidimensionales Hörerlebnis bieten», sagte Peter Möller. Das eigens für dieses Konzert entwickelte Konzept bewährte sich. Spätestens bei der Zugabe mit «Zur Rosamunde» sangen und jubilierte das gesamte Publikum mit. (mb)